

bei jüdischen Vorläufern (bes. Maimonides) nach und umgekehrt dem Einfluß des Thomas auf die jüdische Philosophie des 14. und 15. Jh. in der Provence und Spanien. — Für die italienischen Juden bis zum 16. Jh. vervollständigt Josef S e r m o n e t a, *Pour une histoire du thomisme juive* (S. 130 bis 135), die Wirkungsgeschichte des Thomas. — Der Beziehung des Aquinaten zur islamischen Welt ist das dritte Kapitel gewidmet mit Louis G a r d e t, *La connaissance que Thomas d'Aquin put avoir du monde islamique* (S. 139 bis 149), Simone V a n R i e t, *La Somme contre les Gentils et la polémique islamo-chrétienne* (S. 150—160), und Salvador G ó m e z N o g a l e s, *Saint Thomas, Averroès et l'averroïsme* (S. 161—177). — Der letzte Themenkreis schließlich bringt einen Beitrag zur Fundamentaltheologie und Wissenschaftstheorie des Thomas: J. H. W a l g r a v e, *The Use of Philosophy in the Theology of Thomas Aquinas* (S. 181—193), sowie zur Anthropologie: Gerard V e r b e k e, *Man as a „Frontier“ according to Aquinas* (S. 195 bis 223). — Ein Personenregister ist dem Band beigegeben. H. S.

Jahrbuch für Geschichte des Feudalismus 1, hg. vom Zentralinstitut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR, Berlin 1977, Akademie Verlag, 441 S., M 48. — Diese neue Zeitschrift soll nach den Worten ihrer Herausgeber „Ergebnisse der Feudalismusforschung der DDR sowie der internationalen Feudalismusforschung, insbesondere der befreundeten sozialistischen Länder“, publizieren und zwar aus dem Zeitraum „vom Beginn der Epoche des Übergangs zum Feudalismus bis zur weltgeschichtlichen Ablösung des Feudalismus durch den Kapitalismus (1789)“. Für unser Arbeitsgebiet besonders wichtig ist, daß auch Editionen von Quellen im Jahrbuch erscheinen sollen. — Das Redaktionskollegium eröffnet den Band: Probleme der Feudalismusforschung in der DDR (1970—1975) (S. 11—64), und nennt die Schwerpunkte, die sich bei der Erforschung des MA in der DDR gebildet haben: theoretische Fragen des Feudalismus, Übergang von der vorfeudalen zur feudalen Gesellschaftsstruktur, Karolingerzeit, Entstehung des deutschen Reiches und besonders Stadtgeschichte. Von den Autoren wird bedauert, daß bisher wenig auf dem Gebiet der Territorien Geschichte, der allgemeinen Geschichte und der Agrargeschichte getan werden konnte. — Hans-Joachim B a r t m u ß, Königtum und Feudaladel. Zum Wesen der Bindungen innerhalb der herrschenden Klasse im Rahmen der Herrschaftsordnung des frühfeudalen deutschen Staates im 10. Jahrhundert (S. 65—88), versucht gegen W. Schlesinger und J. O. Plassmann aus den Arengen der Königsurkunden der Ottonenzeit den Charakter des Verhältnisses zwischen Königtum und *fideles* zu bestimmen. Der Vf. glaubt, die Grundlagen seien weniger im Gefolgschaftsdenken („germanische Treue“) als im Vasallentum und im Lehnswesen zu suchen. — Wolfgang E g g e r t, Lampertus scriptor callidissimus. Über Tendenz und literarische Technik der „Annalen“ des Hersfelder Mönches (S. 89—120), will die „komplizierte Formalstruktur“ von Lamperts Werk aufweisen. Gegen T. Struves Betonung der subjektiven Wahrhaftigkeit Lamperts stellt der Vf. die mit den Mitteln der römischen Historiographie (besonders Sallusts) erreichte Beeinflussung der Leser heraus: nicht Wirklichkeit, sondern Wirksamkeit sei das Bestreben des Historikers Lampert gewesen. Daß Lampert sein Werk vor der Wahl Rudolfs zum König abbricht, spricht nach Ansicht des Vf. gegen die herrschende Auffassung, daß die Annalen als Parteischrift für Rudolf gedacht gewesen seien. — Vladimir T e r e n t ' e v i č P a š u t o, Gesetzmäßigkeiten und Besonderheiten der Entwicklung des Feudalismus in Rußland bis zum 17. Jahrhundert (S. 121—134). — Bruno W i d e r a †, Der freie Bauer in der vormongolischen Rus' vom 10. bis 13. Jh. (S. 135—156). — Brigitte B e r t h o l d, Innerstädtische Auseinander-